

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Die „Sächs. Elbzeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend und ist durch die Expedition dieses Blattes für 1 Mark 25 Pf. vierteljährlich zu bezahlen. — Inserate für das Allwochenblatt werden bis Dienstag früh 9 Uhr, für das Sonnabendblatt spätestens bis Freitag früh 9 Uhr erbeten. — Preis für die gespaltene Corpssäule oder deren Raum 10 Pf., Inserate unter fünf Zeilen werden mit 50 Pf. berechnet, (tabellarische oder complicita nach Ueberkunft.) — Inserate für die Elbzeitung nehmen an in Dresden und Leipzig die Annonen-Büros von Haasenstein & Vogler, Invalidenbank und Rud. Mosse, in Frankfurt a. M. G. L. Daube & Co.

Nº 95.

Schandau, Mittwoch, den 28. November

1894.

Bekanntmachung, die Einlösung fälliger Zins- und Kapitalscheine S. S. Staatspapiere pp. betreffend,

vom 22. November 1894.

Der, der Vereinsbank in Pirna und deren Filiale zu Schandau zeithin erhaltenen Auftrag zur Einlösung fälliger Zins- und Kapitalscheine Sächsischer Staatspapiere aller Gattungen, ingleichen der Landrentenbriebe und Landeslukturrentenscheine ist wieder zurückgezogen worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Dresden, den 22. November 1894.

Finanz-Ministerium.
von Thümmler.

Winkler.

Bekanntmachung.

Wir haben den Bebauungsplan für die Stadt Schandau vervielfältigen lassen und geben, soweit der Vorrat reicht, Exemplare des ganzen Planes zum Preise von 10 Pf.

Privat-Telegramm der Sächsischen Elbzeitung.

Varzin, 27. November. Heute morgen 5 Uhr ist die Fürstin Bismarck gestorben.

Politisches.

Der Kaiser traf am Spätabend des Sonnabend von Hofjagden in den Leipziger Forsten wieder im Neuen Palais bei Potsdam ein. An diesem Montag, den 26. November, gesuchte der Kaiser in Kiel einzutreffen, um daselbst der Vereidigung der Marine-Rekruten beizuwollen.

Das Ableben des Erbgroßherzogs Carl August von Sachsen-Weimar ändert, so schmerzliche Bewegung es auch im weimarschen Fürstenhause und im ganzen Lande hervorgerufen hat, nichts an den politischen Verhältnissen des Großherzogthums. Dieselben sind viel zu fest gefügt, als daß das stattgefunden traurige Ereigniß irgendwelchen Einfluß auf sie haben könnte, auch hat ja der verstorbene Erbgroßherzog niemals eine hervorragendere politische Rolle gespielt. Ebenso wenig ist die Neuordnung der Thronfolge im Großherzogthum Sachsen-Weimar mit Schwierigkeiten verknüpft gewesen, da einfach durch Erlass des Großherzogs Carl Alexander die erbgroßherzogliche Würde auf den älteren Sohn des hohen Verbliebenen, den Prinzen Wilhelm Ernst, übertragen worden ist.

Die Vorlage, betr. die Bekämpfung der Umsturzbestrebungen, wird offenbar der politisch bei Weitem längste gesetzgebende Stoff der herangetretenen Reichstagsession werden. Denn es ist zweifellos, daß die verbündeten Regierungen bemüht sein werden, eine Mehrheit für diese wichtige Vorlage zu gewinnen, welche gewünschte Majorität aber bei der eigenartigen Zusammensetzung des gegenwärtigen Reichstages noch ein sehr unsicheres Ding ist. Sollte das Parlament nun das „Umsturz-Gesetz“ ablehnen, so wäre es leicht möglich, daß regierungseitig mit einer Auflösung des Parlamentes geantwortet würde, so daß sich noch vor dem Zusammentreten des Reichstages die Aussicht auf neue innere Kriegen sehr ernster Natur eröffnet. Inzwischen ist die genaue Vorlage seitens des Bundesrates bereits den zuständigen Ausschüssen überwiesen worden und kann man mit Bestimmtheit auf die Erledigung der Vorlage im Bundesrathe bis zum Beginne der Reichstagsession rechnen, da es sich nach neueren Berliner Meldungen in der That bestätigt, daß dem Reichstage einstweilen nur dieser Gegenstand zugehen soll. Der Staat und die Vorlage über die Tabakfabriksteuer werden dem Reichstage erst zu einem späteren Termine zugehen. Der Abschnitt der Session vor den Weihnachtsferien würde also vollständig für die Generaldebatte über den die Bekämpfung der Umsturzbestrebungen betreffenden Entwurf zur Verfügung stehen und sind sicherlich ebenso heftige wie interessante Wortkämpfe im Reichstage zu erwarten.

Der Bruderzwist im sozialdemokratischen Lager, der auf dem Frankfurter Socialistentage so grell hervortrat, nimmt immer schärfere Formen an. Die Wortführer der norddeutschen und der süddeutschen Sozialdemokratie befehden sich gegenseitig durch Kundgebungen in Versammlungen und in der Parteipresse mit steigender Erbitterung und Rücksichtlosigkeit, alle möglichen Vorwürfe wirft man einander an den Kopf. In einer der letzten Nummern des „Vorwärts“ erklärt Bebel, offenbar im

Amtlicher Theil.

und Exemplare einzelner Stadtteile zum Preise von 3 M. ab.
Schandau, am 17. November 1894.

Der Stadtrat.

Wies.

Verdingung.

Für den Correctionsbau auf der Pohmen-Schandauer Straße zwischen Station 4,70 und 5,10 soll die Auslieferung von 360 ehm festen Vorlagersteinen in Größe von ca. 0,20 zu 0,25 m vergeben werden.

Schriftliche verschlossene Angebote mit der Aufschrift „Verdingung“ sind unter Bezeichnung des Preises für das ehm längstens

den 8. Dezember 1894

bei dem Königlichen Forstamt Schandau einzureichen.

Zuschlagsfrist: 15. December 1894.

Lieferzeit: 15. Februar 1895.

Pirna und Schandau, am 24. November 1894.

Königl. Straßen- und Wasser-Bauinspektion I.

Baurath Hofmann.

Königl. Forstamt.

In Interims-Verwaltung

Steindorf.

Nicht amtlicher Theil.

Zustande höchster Gereiztheit, er werde die von Vollmar herrührenden Artikel nach der vollständigen Beendigung dieser Angriffe beantworten, mit Grillenberger lasse sich überhaupt nicht sachlich disscutieren. Für solche Auslassungen, wie sie im „Volkswillen“ veröffentlicht worden seien, habe er, Bebel, nur ein verachtungsvolles Schweigen. Nun sind die „Süddutschen“ wieder an der Reihe!

Die Gerüchte von einer bevorstehenden Personalveränderung im Gouverneursposten von Kamerun erweisen sich als unbegründet. Sie sind lediglich darauf zurückzuführen, daß Gouverneur v. Zimmerer nächstens einen Erholungsaufenthalt antritt; während dieser Zeit wird ihn der Landeshauptmann von Togo, v. Puttkamer, vertreten.

In Württemberg werfen die im nächsten Jahre bevorstehenden Landtagswahlen bereits ihre Schatten voran. Vor Kurzem ist schon die Volkspartei mit ihrem Wahlausdruck auf dem Plane erschienen und ist ihr jetzt die deutsche oder nationalliberale Partei mit einer gleichen Kundgebung nachgefolgt. Da sich an den bevorstehendem Landtagswahlen einerseits die neugegründete württembergische Centrumspartei, andererseits die württembergischen Socialdemokraten kräftig beteiligen wollen, so kann man dem Ausfälle der württembergischen Wahlen auch im übrigen Deutschland mit Interesse entgegensehen.

In Tirolerland wie im Reiche der Steiermarkt trifft es jetzt gleichzeitig. Die Schwierigkeiten, welche infolge der Wahlreformfrage in Österreich zwischen dem Ministerium Windischgrätz und den Coalitionsparteien entstanden sind, drohen sich zu einer förmlichen Krise auszuwachsen. Auf eine solche Möglichkeit deutet u. A. die Wiener offizielle Meldung hin, wonach die Regierung eine Cabinetsfrage daran machen wolle, daß der Wahlreformentwurf von allen Coalitionsparteien angenommen werde. Auch jenseits der Leitha sieht es kritisch genug aus. Das Ministerium Wellerle geräth durch den Umstand, daß die königliche Sanction der vom ungarischen Parlamente längst angenommenen Kirchenpolitischen Gesetze noch immer aussteht, allmählig in eine fatale Situation, man spricht daher in den Budapester politischen Kreisen schon von einer bevorstehenden Cabinetskrise, obgleich die ungarischen Offiziellen die betreffenden Gerüchte sogleich dementieren. Außerdem hat sich das Cabinet Wellerle durch den inzwischen wieder beigelegten Rossuth-Spektalet einigermaßen in die Tinte gesetzt, man ist in den Wiener magazinären Kreisen nicht wenig verstimmt gegen die ungarische Regierung, daß dieselbe der Rundkreis-Allotria des Herrn Franz Rossuth nicht schon eher Einhalt gehabt hat.

Die jüngste Erdbeben-Katastrophe in Italien hat für die von ihr betroffenen Landesteile umfassende wirtschaftliche Unterstützungsmaßnahmen notwendig gemacht. U. A. steht die Gewährung eines einmonatigen Wechsel-Moratoriums für die Provinz Reggio di Calabria bevor. Der zum außerordentlichen Commissar für die heimgeführten Gebiete ernannte Departementschef im Ministerium des Innern, Galli, entfaltet eine vielseitige Tätigkeit, welche überall lebhafte Anerkennung findet. Als Centrum des Erdbebens werden neuerdings die Liparischen Inseln bezeichnet.

„Auf Leid folgt Freud“, so kann es jetzt auch von Russland und seinem Kaiserhause heißen. An diesem Montag fand in Petersburg die Vermählung des Kaisers Nikolaus II. mit Prinzessin Alix von Hessen

(Großfürstin Alexandra Feodorowina) statt, an welchem Fest das russische Volk nach den vorausgegangenen Tagen der allgemeinen Trauer um das hinscheiden Alexanders III. gewiß um so freudiger teilnimmt. Für die Vermählung war bereits am Freitag von den Petersburger Regierungsblättern ein umfangreiches Ceremoniell veröffentlicht worden, wonach sich die gesamte Hochzeitsfeier am kaiserlichen Hof ungeachtet der noch bestehenden Familientrauer innerhalb eines glanzvollen Rahmens bewegen wird.

Die Wiedererrichtung einer besonderen russischen Gesandtschaft in Darmstadt, wie letzter eunter Alexander II. bestand, gilt als beschlossene Sache.

Auf Samoa herrscht erneut große Erregung. Die Aufständischen haben sich der Regierung des Königs Malietoa noch keineswegs unterworfen, ja, es wurde in neueren Meldungen aus Apia der Sturz der Herrschaft Malietoas sogar als sicher hingestellt.

Locales und Sächsisches.

Schandau. Reiche Abwechslung und damit auch die angenehmste Unterhaltung bot der am vergangenen Freitag in Hegenbarths Etablissement abgehaltene Familienabend des hiesigen Gewerbevereins, zu dem die hier bereits zum Jahrmarktmontag noch in gutem Andenken stehende oberbayrische Gebirgsjäger- und Schuhplattler-Gesellschaft Helli-Nazi und Madl engagiert worden war. Mit der erfrischenden Natürlichkeit der prächtigen Gestalten dieses vortrefflich geschulten Gebirgs-Ensembles verbanden sich ungewöhnliche gelungene Vorzüge, die in jeder vorgetragenen Nummer in wirkungsvollster Weise zum Ausdruck gelangten. Eine vortreffliche Ergänzung erhielten die herrlichen Gebirgsweisen durch die Leistungen der „Schuhplattler“, wobei zuerst Nazi und Visl und dann Thomas und Nosl, sowie schließlich beide Paare zusammen sich als wahre Virtuosen des in seiner vollen Eigenart und mit allen seinen charakteristischen Beschiedenheiten — Werdenfels und Billerthaler Schuhplattler — vorgeführten unverdächtigen Gebirgsstanzen erwiesen. Sämtliche Darbietungen fanden den lebhaftesten Beifall der äußerst zahlreich erschienenen Zuhörerschaft, sodass dadurch die Sänger-Gesellschaft zu einer ganzen Reihe von Zugaben, die eine nicht minder sympathische Aufnahme fanden, veranlaßt wurde.

— In den vor dem hiesigen Badhotel befindlichen Parkanlagen sind die Fundamentierungsarbeiten, sowie die Aufstellung des aus rotem Meißner Stein bestehenden Postaments zu dem von der Hermann-Stiftung zu Dresden der Stadt Schandau geschenkten Kunstdenkmals, der „Brunnen-Nymphe“, vollendet worden. Die Aufstellung der in caratischem Marmor ausgeführten „Nymphe“ wird im kommenden Frühjahr erfolgen.

— Der nunmehrige Hauptgewinn der Schandauer Ausstellungs-Lotterie scheint außerordentlichen Beifall zu finden und ist in Folge dessen der Losverlauf ein sehr reger geworden. Auch die kostbaren Silbergewinne, der zweite Gewinn ein echt silbernes Tafelbesteck für 24 Personen (241 Stück) und der dritte Gewinn eine silberne Tafel, aus 17 Prachtstücken bestehend, hervorgegangen aus dem Geschäft von Heinrich May in Dresden, verdienen besonders erwähnt zu werden; nicht minder das Alt-Meissner Tafel-Service, bestehend aus 108 Stück (Neu-Brandensteiner Muster), als vierter Gewinn. Es dürfte daher nur jedem, welcher die Absicht hat, ein Los zu kaufen, zu empfehlen

sein, dies bald zu thun. Auch gegen Einsendung von Briefmarken oder gegen Nachnahme werden Lose à 1 Mark abgegeben.

— Vom 1. Januar bis mit 24. November d. J. sind insgesamt 9645 beladene Fahrzeuge beim Königl. Hauptzollamt zur Abfertigung gelangt.

— Noch kein Jahr ist es dagewesen, daß bei einem solchen günstigen Wasserstande, sowie der frostfreien Witterung um diese Zeit die Schiffer schon die Winterhäfen aufgesucht haben, wie heuer. Zu Auffig und Rosawitz liegen schon eine große Menge Kähne in den Häfen, die Schiffer scheinen es in Folge Mangels an Frachten ein, für dieses Jahr einzuräumen, um auf ein besseres Frühjahr zu warten. Viele kleine Schiffer, welche sich sonst nur so knapp durchs Leben schlügen, sind gezwungen, ihren Kahn jetzt zu verkaufen, denn es wurden nicht einmal die Unkosten bei den Reisen gedeckt, vielmehr, daß noch etwas geblieben wäre zum Bezahlen der Zinsen und zu den unvermeidlichen Reparaturen. Es ist aber auch ganz entschieden zu viel Schiffsräum auf der Elbe. Jeder, der nur einigermaßen Geld flüssig hatte, kaufte sich einen Kahn. Wenn es nur noch lauter Schiffer wären, die sich Kähne bauen lassen, so ginge dies immer noch, denn diese sind wenigstens erfahren und praktisch und wissen, wie weit sie mit dem Viehen von Frachten gehen können, so haben aber nicht nur Kaufleute, Bauern, Apotheker und Bürgermeister z. c. große Schleppfähne, sondern in einem Drittel an der Unterelbe besitzt sogar der Todtengräber zwei solche. Hier liege sich auch das Sprichwort bewahrheiten: "Schiffer bleibt bei seinem Leisten." Was verstehen denn solche Leute von der Schiffsfahrt — gar nichts! — Das einzige ist es, daß sie die Frachten drücken, denn viele haben ja gar keine Berechnung darin. Die Schiffbaureihen tragen an der Ueberproduktion von Schiffsräum auch sehr viel Schuld, da dieselben die Kähne meist für eine äußerst geringe Anzahlung liefern und viel borgen. Es wird eben vielen zu leicht gemacht, Schiffseigner zu werden.

— Durch das königl. Finanzministerium wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der der Vereinsbank zu Pirna und deren Filiale zu Schandau zeitlich ertheilte Auftrag zur Einfölung völker Zins- und Capitalscheine sächsischer Staatspapiere aller Gattungen, ingleichen der Landrentenbrief und Landeskulturrentenscheine wieder zurückgezogen worden ist.

— Das Ministerium des Innern hat dem Erfsuchen des Gewerbeschul-Inspectors, ihn wegen der immer mehr wachsenden Inanspruchnahme seiner Arbeitskraft von der Leitung der Schiffferschulen zu entbinden, entsprochen und ist mit dem Finanzministerium betreffs Uebernahme der Oberaufsicht ins Vernehmen getreten. Das Finanzministerium hat sich bereit erklärt, die Oberaufsicht über die bestehenden sächsischen Schiffferschulen zu übernehmen, die Leitung derselben dem Wasserbau-Inspector und die unmittelbare Beaufsichtigung den Strafen- und Wasserbau-Inspektionen I zu Pirna und Meißen zu übertragen. Alle die sächsischen Schiffferschulen betreffenden Angelegenheiten sind von nun an mit dem königlichen Wasserbau-Inspector, Oberbaudirektor Weber, zu verhandeln.

— Wir machen darauf ausmerksam, daß nach § 1 der Verordnung vom 11. April 1874, die Beobachtung der geschlossenen Zeiten in polizeilicher Hinsicht betreffend, sowohl öffentliche Tanzbelustigungen, als auch Tanzbelustigungen geschlossener Gesellschaften bis zur letzten Woche vor dem Weihnachtsfeste vom ersten Weihnachtsfeiertage einschließlich derselben zurückgerechnet, mithin in diesem Jahre bis mit Dienstag den 18. December abgehalten werden dürfen. Die Abhaltung von Concerten und theatralischen Vorstellungen ist dagegen auch in der letzten Woche vor dem Weihnachtsfeste gestattet.

— Für das Abzeichen der Officier-Stellvertreter am Wasserrock mit Schulterklappen, Utills, Mantel und an der Kette ist seitens des königl. sächs. Kriegsministeriums eine neue Urprobe festgestellt worden, deren Abweichung von der bisherigen Urprobe im Wesentlichen in einem anderen Muster der Tresse und verändertem Sitz der letzteren auf der Schulterklappe besteht. Diese Urprobe findet nur auf ländliche Neubeschaffungen Anwendung, während die bei den Truppenteilen bereits vorhandenen derartigen Abzeichen bis zur Ausbrauchung noch wie vor in Gültigkeit bleiben.

— Die in den 239 öffentlichen Sparläufen in Sachsen im Monat October 1874 erfolgten Ein- und Rückzahlungen betrugen: 12,242,345 M. an Ein- und 11,365,457 M. an Rückzahlungen.

— Am Sonntag Abend concertierte im Restaurant des Hotel „Herrenhaus“ in Herrnskretscham die Throler Vocal- und Instrumental-Concertgesellschaft Hans Hoff vor einer zahlreichen Zuhörerschaft. Der vorangehende allseitige Ruh dieser Sänger, die schon oftmals die Ehre hatten, vor höchsten Herrschäften ihre frisch fröhlichen Weisen vorzutragen, fand auch an diesem Concertabend seine volle Bestätigung.

— Vor einigen Wochen wurde der seit Jahren am Prebischthor sich aufhaltende Hirsch (Behnender) in einer Schlinge gesangen vorgefunden. Dieses Thier besuchte fast jeden Morgen den Platz vor dem Gastehaus am Prebischthor, es war fast ganz zahnlos, so daß es zu öfteren Malen vom Personal fortgetrieben wurde, wenn es dort zu lange verweilte. Um den Uebelthäter dingfest machen zu können, lagen die fürstlichen Forstleute gegen 40 Stunden im Hinterhalte, leider klangen dieselben den Thäter nicht erwischen.

Bei der am 24. November in Krippen stattgefundenen Gemeinderathswahl war die Beteiligung eine geringe. Die schwache Beteiligung möchte darin seinen Grund haben, daß erstmals gar keine Vorschläge gemacht worden waren und zweitens, daß z. B. noch viele hauptsächlich die schiffahrtreibenden Wähler noch nicht zu Hause sind. Als gewählt gingen hervor die ausscheidenden Gemeinderathsmitglieder Herren Postagent Thomas, Schlossermeister O. Fleischer und Bruchmeister Aug. Nöllig. Neugewählt wurde der Schlosser und Hausbesitzer Herr Ed. Fröde. Als Ersthämmere: die Herren Aug. Richter, Ferdinand Biener, Rich. Meierstein, Gust. Schrot, Alwin Boden und Carl Lehmann.

Über den Selbstmord des Fabrikbesitzers Emilian Mayer in Hütten bei Königstein wird dem „Pirn. A.“ geschrieben: Gestern Nachmittag, als eine Commission befohl Wochenspiegel in der Mayer'schen Knopffabrik erschien, erschoss sich auf dem Boden seines Wohnhauses der Inhaber genannter Fabrik Emilian Mayer. Die Ursache

des Selbstmordes dürfte einzig und allein in zerstörten Vermögensverhältnissen zu suchen sein. Mayer siedelte im Jahre 1876 von Tetschen nach Hütten über und errichtete in der ehemals Höny'schen Schneidemühle eine Knopffabrik, die sich anfangs mit der Herstellung von Hornknöpfen in umfassender Weise beschäftigte, so daß Mayer eine große Anzahl (gegen 300) Arbeiter sehr lohnbringend beschäftigen hatte. Als später die Hornknöpfe aus der Mode kamen, ging Mayer zur Fabrikation von Metall und Steinknöpfen über. Das Unternehmen, das anfangs sehr gut löhnte, erfuhr durch Anschaffung von Maschinen und An- und Umbauten wesentliche Verbesserungen, auch legte Mayer, um der österreichischen Konkurrenz zu begegnen, eine Filiale zu Niedergrund i. B. und weiter eine solche in Hertigswalde bei Sebnitz an. Doch scheint schon seit Jahren ein geschäftlicher Rückgang eingetreten zu sein.

Vergangenen Dienstag wurde der 45 Jahre alte Steinbrecher August Grümacher aus Goes im Steinbruche Nr. 385 zu Rottwerndorf von unerwartet niedergehendem Gestein, circa 4 ehm enthaltend, am Unterleibe getroffen und dadurch tödlich verletzt. Der Benannte hinterläßt seine Ehefrau und eine Tochter im 20. Lebensjahr.

Dresden. Auf Befehl Sr. Majestät des Königs wurde wegen erfolgten Ablebens Sr. königlichen Hoheit des Erbherzogs Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach am königlichen Hofe eine Trauer in der Dauer von vierzehn Tagen angelegt. Sie wurde vom Freitag den 23. November ab angelegt und wird bis zum 6. December währen. — Auch hat Sr. Majestät anlässlich des Hinschlusses Sr. königlichen Hoheit anbefohlen, daß die Officiere des 1. König-Husaren-Regiments Nr. 18, bei dem der Erbherzog Carl August a. la suite stand, 3 Tage Trauerausflug anzulegen und außerdem der Commandeur, ein Rittmeister und Lieutenant dieses Regiments den Beiseyungsfeierlichkeiten beizumohnen haben.

— J. J. Majestäten der König und die Königin bekehrten Sonntag Nachmittag 1/2 Uhr die Gemäldeausstellungen im „Europäischen Hof“ mit Allerhöchst Ihrem Besuch. Der von Sr. Königl. Hoheit dem Fürsten Leopold von Hohenzollern empfohlene Künstler Signor Augusto Lovatti aus Capri hatte die hohe Auszeichnung, seine interessanten italienischen Landschaftsstudien und Gemälde den Majestäten persönlich vorlegen zu dürfen. Hierauf besichtigten Ihre Majestäten unter Führung des Herrn Sendig die Gemälde-Abteilung der Schandauer Ausstellung, welche z. B. in den vorderen Räumen des „Europäischen Hofes“ untergebracht ist und verliehen nach fast einstündigem Aufenthalt, ehrfurchtsvoll begrüßt von den zahlreich versammelten Fremden, das Hotel. — Se. Durchlaucht der regierende Fürst Reuß j. L. mit hoher Gemälden beeindruckt die Gemälde-Abteilung der Schandauer Ausstellung im „Europäischen Hof“ mit höchst Ihrem Besuch und nahmen auch mit Interesse den neuen Hauptgewinn der Ausstellungslotterie in Augenstein. — Se. Durchlaucht Prinz Heinrich XVIII. j. L. Reuß und Ihre Hoheit Prinzessin Charlotte Reuß geb. Herzogin von Mecklenburg trafen mit Gefolge gestern Abend aus Regensburg hier ein und nahmen in Sendig's Hotel „Europäischer Hof“ Wohnung, woselbst auch Se. Durchlaucht Prinz Carola-Schönthal abgestiegen war.

— Eine für die Landwirtschaft, für den Großviehhandel, den gewerblichen und fabrikmäßigen Betrieb der Fleischereien und verwandten Berufsgeschäfte gleich wichtige Angelegenheit wird in Dresden Dienstag, den 27. Novbr. die Gesamtstiftung des Landeskulturrathes beschäftigen. Der 3. Sonderausschuß dieser Behörde empfiehlt derselben nichts Geringeres, als: „Der Landeskulturrath wolle das königl. Ministerium des Innern erüthern, mit allen Mitteln dahu wirken zu wollen, daß die Montagsviehmärkte auf den Schlachtwiehöfen der Städte Sachsen auf einen anderen Wochentag, wenn möglich Sonnabend oder Freitag, verlegt werden.“ Die äußere Anregung zu diesem Schritte ist von dem Landwirtschaftlichen Kreisverein der Oberlausitz ausgegangen. In der ausführlichen Begründung seines Antrages betont derselbe besonders, daß, da der Hauptmarkt auf dem Dresdner Schlachtwiehof stets Montags, bez. wenn auf den Montag ein Feiertag fällt, den darauffolgenden Tag abgehalten wird, Schlachtwieh regelmäßig vom Landwirh Sonntags Vormittags abgenommen werde. Durch die Aufrechterhaltung der Sonntagsruhe lämen die Viehverlaufenden Landwirthe, deren Dienstboten und die Viehhändler in eine schwierige Lage, die diese sehr leicht der Bestrafung aussetzt. Ebenso würden die Bewohner der Drei durch das Treiben und Fahren von Vieh nach den Bahnhöfen des Sonntags gestört, auf leichteren aber durch das Verladen und Absfahren des Viehs außergewöhnliches Geräusch hervorgerufen. Berlin habe keinen Schlachtwiehmarkt ebenfalls früher Montags abgehalten, aber jetzt auf den Sonnabend verlegt. Die Antragsteller glauben nun, daß, nachdem in Berlin die Verlegung des Montagsmarktes auf einen anderen Tag zur Durchführung gelangt sei, für die sächsische Regierung ein gleiches directes Vorgehen mit Verlegen der in den größeren Städten des Landes bestehenden Montagschlachtwiehmärkte an anderen Wochentagen ohne zu große Schwierigkeiten angängig sein dürfte. — Schließlich betonen die Antragsteller die Sichtung der Sonntagsruhe durch den Viehhandel als geradezu schädigend für das religiöse Empfinden verschiedener Kreise. Nach allen Anzeichen ist anzunehmen, daß der gestellte Antrag im Landeskulturrath des Königreichs Sachsen angenommen werden wird.

— In der Nacht zum Sonnabend gegen halb 12 Uhr sprang ein in Dresden wohnhafter Schuhmacher aus Böhmen von der Augustusbrücke in die Elbe. Die Wirkel packten ihn und trugen ihn nach dem „Italienischen Dörfchen“ zu, wo ein Dampfschiff vor Anker lag. Er glückte ihm, ein Rad zu fassen, er hielt sich an und schwamm nun jämmerlich um Hilfe, sodass das Schiffpersonal aufwachte, ihm zu Hilfe kam und ihn auch glücklich den Fluten entzog. Er war so erstaunt, daß er sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Als Grund zu seiner verzweifelten That gab er an, daß er habe sterben wollen, weil er so sehr vom Rheumatismus geplagt sei. Vielleicht hat ihn diese Radikale im Elbstrom von seinem Leiden befreit.

— Der im Untersuchungsgesetz zu Dresden befindliche Director Weiß der Pirnaer Vereinsbank hat sich dem Richter durch Selbstmord entzogen.

— Nachdem schon im October von Altenberg an 4,

aus Reichenhain an 2 und vom Fichtelberge an 8 Tagen das Vorhandensein einer Schneedecke gemeldet worden war und dann auch zu Anfang dieses Monats auf allen Gebirgen Sachsen Schnee gefallen ist, bat es in der Dresdner Gegend am Sonnabend früh nach 5 Uhr zum ersten Male geschneit, denn dem leichten Regen ging ein schwacher Schneefall voraus. Durchschnittlich trifft in Dresden der erste Schnee am 7. November ein, doch hat er sich manchmal noch weit mehr als heuer verspätet, wogegen er sich zuweilen auch bedeutend verfrüht; 1847 schneite es zum ersten Male am 21. December, 1864 jedoch schon am 5. October.

Die Verlegung der Schiffswerft von Blasewitz nach Laubegast wird nicht erfolgen, weil die Unterhandlungen bezüglich der Erwerbung eines hierzu geeigneten Areals als gescheitert anzusehen sind.

Das am 7. d. M. in Pieschen verbrannte Schiff wurde am Bustag vom Damper „Auffig“ nach dem linken Elbufer bugsiert und dort beschäftigt man sich, vermittelst zweier Bootwinden das Wrack näher ans Land zu bringen, um die Räumungsarbeiten vornehmen zu können und das Wasser auszupumpen. Da der Boden des Schiffes, sowie die eisernen Rippen noch erhalten sind, soll dasselbe mittels eines Dampfers nach der Werft geschleppt werden. Volle Petroleumfässer sind keine mehr im Wrack.

Aus Warzen wird dem „Dr. Journal“ berichtet, daß dort eine Aktien-Gesellschaft durch die Kunst ihres Directors in Ungelegenheiten gerathen sei. Dieselben seien indessen für die Unternehmung nicht weiter bedenklich, da dem Betreffenden bereits gekündigt war.

Der am 1. November aus dem Buchthause zu Waldheim entsprungene und in Teplitz verhaftete Verbrecher ist wieder in Waldheim eingeliefert worden. Es ist nun auch erwiesen, daß er einen Einbruch in Beerenwalde bei Waldheim verübt hat, um sich mit Eisenteilen zu versehen.

Nach einer jetzt erfolgten Zusammenstellung bestehen in diesem Wintersemester an der Universität zu Leipzig insgesamt 60 studentische Vereinigungen und Corporations, von denen die meisten wissenschaftliche Vereine sind, d. h. solche, die in ihren Vereinsabenden wissenschaftlichen Meinungsaustausch und in zweiter Linie die Gelehrsamkeit pflegen.

Der Rath der Stadt Leipzig hat auf Antrag des Oberbürgermeisters Dr. Georgi, welcher Ehrenpräsident des „Deutschen Patriotenbundes“ zur Errichtung eines Börsenschlachtdenkmals bei Leipzig“ ist, einstimmig beschlossen, in den Haushaltplan einen jährlichen Beitrag von 10000 M. für den Börsenschlachtdenkmalfond einzusezen.

Am Sonnabend Mittag, kurz vor 12 Uhr stürzte die Nordfront eines an der Charlottenstraße in Neudörfel neu erbauten, noch nicht ganz fertiggestellten, vierstöckigen Hauses ein. Hierbei wurden neun Arbeiter verschüttet; davon wurden acht schwer verletzt unter den Trümmern hervorgezogen und nach dem Krankenhaus gebracht; einer ist tot und befindet sich noch unter dem Schutt. Die Feuerwehr suchte die Räumungsarbeiten mit grösster Vorsicht zu begleiten, da man auch den Einsturz der Westfront befürchtet.

Der Webemeister Beier, Sonnenstraße 34 in Chemnitz, wohin, beginnend am 23. November mit seiner Gattin das diamantene Hochjubiläum. Herr Beier zählt 83 Jahre, seine Frau ist 81 Jahre alt. Beide sind für ihr hohes Alter noch ziemlich rüstig und gesund.

Der vor einigen Tagen in Kirchberg verstorbenen Privater Schenck hat in seinem Testamente der freiwilligen Feuerwehr sowie der Armenklasse je 1000 M. vermacht.

Den Erstickungstod erlitt am Dienstag früh in der 3. Stunde die bejahte Mutter des Schlossers Lindner in Morgenröthe. Es war auf noch unermittelte Weise im Lindner'schen Hause ein Stubenbrand ausgebrochen. Die aus dem Schlosse aufgeschreckten Bewohner retteten sich durch das Fenster; die alte fränke Frau aber wurde, nachdem der unbedeutende Brand gedämpft war, erstickt aufgefunden.

Der Forstgehilfe Voße von der Obersförsterei Sosa bei Ebenstock befand sich vor einigen Tagen auf dem Anstande, als er gegenüber zwei Wilderer bemerkte. Er rief sie an und gab einen Schuß auf sie ab, worauf sie sich zur Flucht wandten. Nur einer von ihnen kam zu Hause an, während der andere, durch den Schuß am Beine verwundet, im Walde liegen blieb und erst am Abend von seinem Genossen in seine Wohnung gebracht wurde. Die gerichtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet. Die beiden Wilderer sind zwei Einwohner des Dorfes Sosa, einer ein Holzsägemitarbeiter, der andere ein Spunddreher und Gemeinderatsmitglied, und sind beide als eisige Liebhaber des Waldwerks bekannt.

Am 25. November wurde die Ehefrau des Fabrikarbeiters Wohl in Altendorf von Drillingen (Mädchen) glücklich entbunden; da schon Anfang Februar d. J. sich diese Familie um ein Kind vergroßerte, so wuchs im Jahre 1894 die Familie um vier Köpfe. Die Taufe fand im Schulsaal zu Altendorf statt und sämtliche Lehrer der dortigen Schule (neun an der Zahl) waren als Paten anwesend.

Ganz unerwartet ist der auf Wanderschaft beständliche, in Meeran wegen Führung falscher Papiere aufgegriffene Kellner Konst aus Böblitz zu einer Erbschaft in der Höhe von 37000 M. verkommen. Er nannte sich bei seiner Vernehmung Richter. Bei den nur angestellten Nachforschungen stellte es sich heraus, daß derselbe schon seit Jahren vom Amtsgerichte Dresden, befohlen Autritt seines Erbthofs von einer dort verstorbenen Tante, gesucht wird. Nach Verhöhung seiner siebentägigen Gefängnisstrafe wurde ihm dies mitgetheilt.

In Ebersbach erhängte sich ein 14jähriger Schulnabe aus Furcht vor Strafe, die er angeblich infolge eines mit zwei Kameraden ausgeführten Diebstahls zu erwarten hatte.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berliner Blättern zufolge wird nach dem von dem Minister v. Voetlicher aufgestellten Programm bei der Einweihung des neuen Reichstagsgebäudes der Kaiser an der Auffahrt der Ostseite um 1 Uhr nachmittags von dem Präsidenten von Bechow, einer

Deputation des Reichstages und den Mitgliedern des Bundesraths unter Führung des Ministers v. Voetlüber empfangen. Beim Eintritt in das Besitztum überreicht Baumeister Wittich den Haupt schlüssel des Gebäudes unter einer Ansprache des Baurohrs Wallot. Hierauf findet die Besichtigung des Gebäudes statt, sodann die Schlussfeier, welche bei der Versammlung im großen Restaurationssaale die dem Kaiser noch nicht bekannten Reichstagmitglieder vorgestellt. Bei dieser Gelegenheit wird Traiteur Schulz dem Kaiser in kostbarem Vorlate eine Probe echten Johannisberger erdenzen. Die Feier wird gegen zwei Stunden dauern.

Weimar, 23. November. Über die Beisetzung Sr. königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs ist vorläufig folgendes Programm festgestellt. Der Leichenconduct wird in Begleitung Ihrer königlichen Hoheit der Frau Erbgroßherzogin am Dienstag Abend in Weimar eintreffen. Von dem Bahnhof wird der Sarg nach der Hofkirche geleitet, wo am Mittwoch die Aufbahrung stattfinden wird. Am Donnerstag wird die Beisetzung in der Fürstengruft erfolgen.

In Thannet bei Nürnberg ist ein Bauernbursche mit 13 Stichen und aufgeschlagenem Unterleib ermordet aufgefunden worden. Als Täther wurde ein Bauer verhaftet.

Der verstorbene Fabrikant Geh. Commerzienrat Henschel in Kassel hat der Fabrik-Unterstützung-, Witwen- und Waisenklasse eine Summe von 100,000 M. vermacht. Ferner erhält jeder Arbeiter der Fabrik einen extraen Wochenlohn, jeder Pensionär einen extraen Monatslohn ausgezahlt.

Eschwege. In der Nacht zum 26. d. M. brach in dem obersten Stockwerk des Hotel Moessinger eine Feuerbrunst aus, die derart um sich griff, daß die Bewohner nur mit knapper Noth gerettet werden konnten. Drei Dienstmädchen, welche in den Dachkammern schliefen, fanden nur bis zum dritten Stock und sprangen von hier aus auf die auf die Erde gelegten Betten; zwei wurden schwer, das dritte leicht verletzt.

Oesterreich. Wien. Bezüglich der Fernsprechversuche zwischen Wien und Berlin verlautet noch, daß die von Wien aus geführten Gespräche tadellos vernommen wurden. Dagegen wurden die Berliner Gespräche in Wien schlecht gehört.

Wir haben gemeldet, daß in einem Garten in Franzensbad der Fabrikanten-Sohn Wilhelm Dittrich erschossen aufgefunden wurde und in einem zurückgelassenen Briefe angegeben hat, daß er in einem Duell gefallen sei. Die etwas dunkle Angelegenheit ist bereits aufklärt worden. Wie durch die Erhebungen festgestellt wurde, hat sich Dittrich selbst das Leben genommen und die Duellschlägerei erfunden.

Italien. In der Nacht zum Montag wurde in Reggio wiederum ein wellenförmiger Erdstoß verspürt. Wie ferner aus Messina gemeldet wird, wurden dort Nachts zwei schwache Erdstöße wahrgenommen, denen ein starker langer Centralstoß voranging. Der Bevölkerung bemächtigte sich neuerdings eine Bestürzung.

Frankreich. Paris. Bei der Wiederaufnahme der Verhandlung des für Madagascas zu bewilligenden Credits hob Vouge hervor, eine sociale Krise sei überall vorhanden; aber er glaubte nicht, daß die coloniale Ausdehnung ein Heilmittel für jene bilde. Der Redner sprach sich abfällig über das französische Colonialsystem aus und erklärte, er wünsche, daß man eine Coloniallegion bilde,

die an der militärischen Operation teilnehme und später eine Colonialpolizei bilden würde. Die Generaldebatte wurde geschlossen. Vouge begründete seinen Antrag, nur die Häfen von Madagascas zu besetzen.

Unbekannte Räuber drangen nachts in das Pfarrhaus zu Florenville, ermordeten den anwesenden Pfarrer, verwundeten den Kaplan und die Mutter des Pfarrers und raubten sodann alle Wertgegenstände. Zwei der Täter verdächtige Personen wurden verhaftet.

— Die Einweihung der deutschen protestantischen Kirche in Paris findet am 9. December durch den Präsidenten des bayerischen Ober-Konsistoriums Stachlin statt. Zu der Feier sind auch Einladungen nach Berlin an den evangelischen Oberkirchenrat ergangen. Doch ist es noch nicht entschieden, ob der Präsident Wirls. Geh. Rath Dr. Bartholomäus sich nach Paris begreifen wird.

Holland. Am 25. November brach in Amsterdams ein allgemeiner Bäckertreib aus, der noch andauert. Der Brodmangel macht sich in der ganzen Stadt fühlbar. Die Arbeiter verhindern den Brodverkauf. Die meisten Bäckereien sind geschlossen.

Rußland. Petersburg, 26. November. Die Säle im Winterpalais sind seit 10 Uhr überfüllt. Am glänzendsten ist der Nikolaesaal, wo das Kaiserliche Hauptquartier, die Militärkunst, die fremden Souveräne, Großfürsten, Generale, Admirale, Militärdeputationen und seines im Wassenaale, worin die dem Hofe vorgestellten Damen im russischen Hofcostüm das Brautpaar erwarten. Die Braut traf gegen 11 Uhr im Winterpalais ein, wo sich die Brauttoilette im historischen Toilettenzimmer befand. Die Braut trug eine Brillantenkrone, einen goldenen Brosatmantel, ein weißes silberdurchwirftes Kleid mit langer Schleppe und Orangenblüthen. Um 12 Uhr verständigte 51 Kanonenschüsse den Aufbruch des Hochzeitszuges zur Kapelle. Der Zug bewegte sich programmatisch. Nach Schrift folgten die Kaiserin-Witwe mit dem König von Dänemark, der Kaiser mit der Braut, das griechische Könige paar, Prinz Heinrich von Preußen mit der Herzogin von Coburg, Prinz von Wales mit der Prinzessin Heinrich von Preußen, sowie Fürstlichkeiten und Großfürsten. In der Kirche waren der heilige Synod, der Clerus, die Minister und das Diplomaten-Corps anwesend. Um 12 Uhr 20 Minuten begann die Kirchfeier. Beim Eintritt in die Kirche wurde das hohe Brautpaar von dem Metropoliten Radoga empfangen. Auf die Amtial-Benediction folgte das Te Deum. Sodann begann der Salut von 301 Kanonenschüssen von der Festung, sowie Glöcknerläute. Am Ende der Kirchfeier fand die Gratulation statt. Die Rückkehr des Juges erfolgte auf denselben Wege, voran das Kaiserpaar. Der Schluss der Feierlichkeit war um 1 Uhr 50 Min. Um 2 Uhr begab sich das Kaiserpaar zum Dankgottesdienst in der Kazanschen Kathedrale, sodann noch dem Anitschkow-Palais. Die Feier verlief glänzend und eindrucksvoll.

Literarisches.

Nr. 22 der in Stuttgart erscheinenden "Neuen Musil-Zeitung" ist dem Autoren Robert Schumann gewidmet. Sie bringt von dem berühmten Forcher Jansen einen Aufsatz über Schumanns Beziehungen zu Stephan Heller, ferner einen aus neuen Quellen geschöpften Essay von Rud. Freiherrn von Procházka über die erste Braut A. Schumanns Einsame von Frieden, dann einen Artikel über das große Komponisten-Lieder und Chorwerke, über dessen Beziehungen zu den Komponistern und über dessen Bedeutung als Kritiker, ein schwungvolles und formelles Gedicht von Otto Michael zum 75. Geburtstage Clara Schumanns, eine Novelle von Hans Wachenhusen, eine Humoreske

von P. Rosegger über dessen erstes Zusammentreffen mit J. Brahms, ferner einen Aufsatz über Job. Bachmann-Wagner, Beprobungen neuer Bücher und Künstler, kritische Briefe, Kunst-Notizen, Andachten, mehrere Abbildungen, das Facsimile eines Schumannschen Briefes an Jansen, schließlich in der Fußdelage zwei alte Klavierstücke von A. Schumann und ein preisgekröntes Lied von Alex. Gobichaud.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Schandan.

Hente Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde im Thurmzimmer (Pastor Grieshammer). Künftigen Sonnabend Vorm. 10 Uhr Communion, gehalten von Herrn Pastor Peter in Reinhardsdorf.

Productenpreise.

Sirna, den 24. November. Weizen 6 M. 80 Pf. bis 7 M. 00 Pf. pr. 50 Kilo. — Roggen 5 M. 80 Pf. bis 6 M. 00 Pf. pr. 50 Kilo. — Gerste 7 M. 00 Pf. bis 7 M. 50 Pf. pr. 50 Kilo. — Hafer 6 M. 25 Pf. bis 6 M. 90 Pf. pr. 50 Kilo. — Get. 2 M. 80 Pf. bis 3 M. — Pf. pr. 50 Kilo. — Get. Kartoffeln von — M. 5 Pf. bis — M. 6 Pf. — Das Stück Stroh von 18 M. — Pf. bis 18 M. — Pf. — Butter 2 M. 10 Pf. bis 2 M. 30 Pf.

Reisegelegenheiten.

K. S. Staatsbahnen.

Von Schandan nach Dresden	Von Dresden nach Schandan	Von Bodenbach-Tetschen nach Schandan	Von Bodenbach-Tetschen nach Schandan
Vm. 2 - 8 III)	Vm. 6 22 *)	V. 7 30*) b. B.	V. 1 32 V. 1 36
- 6 10 I-IV	- 6 50	- 8 5 b. B.-T.	- 7 6 - 5 30
- 7 33 IIb	7 10	- 10 44 -	- 8 20 - 8 28
- 8 16 I-IV	9 15	N.12 10 - III	N.12 5 - 10 31
- 9 12 *)	9 35	- 2 1 - B.III	4 28 N.12 8
- 11 15 *)	11 25 III)	- 3 36 - B.-T.	- 5 42 - 3 23
Nm. 12 51	12 50	- 5 52 -	- 7 9 - 4 29
- 12 56	2 15	- 9 6 - B.-T. *	- 8 33 - 5 42
- 4 3	4 30 *)	[1-4.Cla. b. B.	- 7 09
- 5 16 *)	6 5	- 9 54 b. T. III)	- 8 36
- 6 13 III)	7 50*)I-4	- 1 10 - B.	III) Courierz.
- 7 49	9 6 III)	V. 214 B.-T.,	mit 1.-3. Cl.
- 9 23 *)	11 45	V. 1 25 III)	*) Anh. i. Krippen.
Vm. 2 - 8 III)	Vm. 6 22 *)		

Sächs.-Böhmisches Dampfschiffahrt.

Schandan-Dresden	Dresden-Schandan	Von Schandan
Vorm. 8,15	Vorm. 6,-	Vorm. 10,35 nach Salesel,
Nachm. 1,-	10,-	Nachm. 8,45 " Herrnskretschken.
" 2,45	Mittag 12,-	Von Königstein nach Schandan:
		Vorm. 9,50, Nachm. 2,5, 4,5,
		Von Herrnskretschken nach Schandan:
		Vorm. 12, Nachm. 1,40,

Absfahrten des Dampfbootes

vom Hauptzollamt:	vom Bahnhof:
V.-M. 5 50	N.-M. 8 15
7 5	3 45
7 45	4 55
8 50	5 30
10 25	—
10 56	7 20
11 50	7 40
N.-M. 12 30	8 50
1 40	—
2 35	9 35
	V.-M. 6 10 N.-M. 3 35
	7 30
	8 5
	9 12
	10 45
	11 12
	12 50
	2 —
	2 45

Stadt-Sparcasse Königstein

Ich finde einige mittelgroße tragende oder mellende

Kühe zu kaufen.

Werthe Adressen erbitten mit Preisangabe an **K. Subre**, Gutobesitzer in Schandan zu richten.

Leere Weinflaschen

kaufst jeden Posten
Hermann Klemm.

Ein stark. Zughund

ist zu verkaufen bei
Hermann Förster, Baulenstr. 57.

Entlaufen

ein großer Zughund, auf den Namen „Lord“ hörend, ohne Steuernummer. Der Wiederbringer erhält Belohnung von Gem. Vorst. **Endler**, Rathmannsdorf.

Entlaufen

am Sonntag Vormittag von Herrnskretschken in der Richtung nach Schandan ein großer Wollshund. Derselbe hat dunkelbraunes Fell mit gelben Flecken, kurzgeschorene Ohren, langen zottigen Schwanz und hört auf den Namen „Woo“. Personen, welche über das Verbleiben dieses Hundes Aufschluß geben können, werden gebeten, Herrn Holzhändler **Will. Clar** in Herrnskretschken Nachricht zu ertheilen.

Eine freundliche

zweite Etage

im Ganzen oder geteilt per 1. April 1895 zu vermieten. Näheres bei

P. Homann, Basteiplatz.



Augenarzt Dr. Herzum
gewes. Assistent der Univ.-Augenklinik
des Prof. Sattler in Leipzig
ord. täglich von 8-12 Uhr.
Operative Fälle finden entsprechende
Unterkunft und sorgfältigste Pflege
im Hause.

Carbol-Theer-Schwefelseife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankf. a. M.

Rechte allein ächte Marke:

Dreieck mit Erdkugel und Kreuz,
übertrifft i. ihren wahrhaft übertreffenden Wirkungen
i. d. Hautpflege alles bish. dagewesene. Sie ver-
nichtet unbedingt alle Arten Hautausschläge wie
Flechten, Fünnen, rothe Flecken, Mittesser,
Sommersprossen etc. Stift 50 Pf. bei
Apotheker G. Pfleg.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungsstörungen, Appetitmangel etc. leiden, teile ich herzlich gern und
wenn möglich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten,
und wie ich hierzu befreit wurde.

Pastor a. D. Kypke in Schreiberhau (Riesengeb.)

As Wirkung unübertraffen.

G. Pfleg. I Mk.

As Wirkung unübertraffen.

Pelzwaaren-Lager

von G. Kyhnitzsch.

Meinen werthen Kunden, wie einem P. P. Publikum von Schandau und Umgegend zur gesl. Anzeige, daß sich mein
Pelzwaaren-, Hut- und Mützenlager
von jetzt ab in meinem Hause

Basteiplatz 244, 1 Treppe

befindet, und verlaufe ich daselbst zufolge Sparung der Ladenpesen und um
mein großes Lager zu reduzieren, zu

ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Als ganz besonders passende und praktische Weih-
nachtsgeschenke empfiehlt ich
reizende Damen-Garnituren

in den neuesten und modernsten Stilen, sowie **Herren- und Kindersachen** jeder Art.

Auch halte mich zur Umländerung und Anfertigung von **Herren- und Damenpelzen** nach neuesten Modellen in einfachster wie eleganter Aus-
führung bestens empfohlen.

Vögel und Säugetiere

werden naturgetreu und billigst ausgestopft.

Einkauf von Hasen- und allen Wildfellen.

Hochachtungsvoll **Gustav Kyhnitzsch.**

Smyrnaarbeiten

als Weihnachtsgeschenke
für **Sessel, Kissen und Teppiche** **neuester Muster,**
Material bester Qualität, Anleitung bereitwilligst gratis,
empfiehlt

Otto Ehrlich, Basteiplatz.

In meinem Photographischen Atelier

treten vom 1. November folgende Preise in Kraft:

1 Dutzend Visit-Karten **6 Mk.** (6 Stück 4 Mark)

$\frac{1}{2}$ Dutzend Cabinet-Bilder **12 Mk.**

Bei zwei oder mehreren Personen tritt nur eine kleine Preiserhöhung ein, ebenso bei verschiedenen Aufnahmen. Etwaige Weihnachtsaufträge wolle man gefälligst bald bewirken, indem sich gegen das Fest alles zusammendrägt.
Beste Aufnahmezeit von früh 11—3 Uhr Nachmittag, Kinder nur bis 2 Uhr.

Achtungsvoll **Emil Lieske.**



50 Pf. Bazar 50 Pf.

Große Auswahl in Puppen, Holz- und Blechspielwaaren,
sowie Haus- und Küchengeräthe (H. 38550 a)
empfiehlt zu billigsten Preisen.

partere und
1. Etage. **Weihnachts-Ausstellung.** partere und
1. Etage.

Um gütigen Zuspruch bittet

H. Hempel, Königstein.

!!! Nur noch kurze Zeit in Dresden !!!

Circus Busch,

Dresden-A., Gerostraße (Blasewitzerstraße).

Täglich abends 7½ Uhr große außerordentliche Vorstellung mit neuem
wechselnden Programm, u. a.: **Pariser Leben im Seebade Trouville**,
gr. Grottek-Ausstattungs-Pantomime. 1. Act.: Soirée im Salon Dupont. 2. Act.: Im
Seebad. Vorführungen und Reiten der bestdressirten Freilicht-, Schul- und Springpferde.
Aufstreten sämmtl. neuengag. Specialitäten. Sonntag zwei große brill. Vorstellungen,
Nachtm. 3½ und abends 7½ Uhr. (H. 37702 a).

Berantwortlicher Redakteur: Oscar Hiele, Druck und Verlag von Legler & Beuner Nachf. in Schandau.
Hierzu als Beilage: „Praktische Mittheilungen für Gewerbe und Handel, Land- und Hauswirtschaft“.

1879 prämiert für gute und feine Kürschnararbeit?



Aufführung!

Drei Wochen noch, dann aber heißt es laufen. Die Weihnachts-Festgeschenke einzulaufen, Und Mancher hat darüber Tag und Nacht Seit Wochen schon im Stillen nachgedacht. Häbsch soll es sein, auch praktisch zweiflos, Nur fehlt es leider oft am nöthigen Moos, Um das zu laufen, was man erst gewollt, Und Rücksicht wird der Sparsamkeit gezollt, Da läuft man dann zuletzt mit flinken Beinen Um „gut und billig“ praktisch zu vereinen, Natürlich in die „Goldene Eins“ hinein Und lauft für wenig Geld das Beste ein.

Saison 1894/95.

Herren-Paletots	v. M. 7½ an
Herren-Pellerinen-Mäntel	v. 12.— an
Herren-Anzüge	v. 8½ an
Herren-Anzüge la	v. 12.— an
Herren-Zoppen	v. 3½ an
Herren-Zoppen la	v. 5½ an
Herren-Hosen	v. 1½ an
Herren-Hosen la	v. 3½ an
Burschen-Anzüge	v. 5½ an
Burschen-Paletots	v. 5½ an
Burschen-Pellerin.-Mäntel	v. 8.— an
Knaben-Anzüge	v. 2.— an
Knaben-Paletots	v. 2½ an
Knaben-Zoppen	v. 2½ an

Billigste und reellste Einkaufsstelle Dresdens.

Goldene Eins,
1., 2. u. 3. 1 Schloss-Straße 1 1., 2. u. 3. Etage.



In Schandau
in der
Adler-
Apotheke,
bei
Jakob Mehne
Emil Model,
Hugo Gräfe.

Nothwein,
gute Marke, in 1/4 und 1/2 Flaschen,
Medicinal-Tokayer
in 1/4, 1/2 und 1/4 Flaschen,
Sherry, Portwein,
Malaga, Chinawein,
Nähr-Cacao, beste Marke
empfiehlt als Stärkungsmittel für
Reconvalescente
Adler-Apotheke Schandau.

Königl. Sächs.
Militär-Verein
f. Schandau u. Umgeg.
Sonntag, den 2. Decbr.
nachmittags 3 Uhr
in Hegenbarth's Etablissement
Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Berathung und Beschlussfassen über
Abhaltung des Stiftungsfestes.
2. Wohl der Rechnungsprüfer.
3. Freie Anträge und Allgemeines.
Zahlreichem Erscheinen der Kameraden
sieht entgegen der Vorstand.
NB. 1/2 Uhr Vorstandssitzung in
demselben Lokale. Rückständige Monatsbeiträge sind bis Jahresende zu berichten.

Gasthof „Zum lieben Grüne“.
Ertheile einen

Tanz-Cursus
und ersche ehrte Damen und Herren, sich
zahlreich zu beteiligen.
Anfang Montag, den 3. Decem-
ber abends 8 Uhr.
Hermann Petters, Tanzlehrer.

Gasthof zum
Erbgericht in Lichtenhain. ●
Morgen Donnerstag, den
29. November
humorist. Concert
Anfang 1/8 Uhr. Eintritt 40 Pf.
— Hierauf ein Tanzkränzchen. —
Um zahlreichen Besuch bittet
Wehner.

Erbgericht Ehrenberg.
Freitag, den 30. November im neu-
erbauten, gutgeheizten Saale von abends
8 Uhr an

humorist. Concert
und darauf
Tanzkränzchen.
Eintritt 40 Pf.
Um zahlreichen Besuch bittet P. Böhme.

Ein 999 mal donnerndes Hoch
dem Gefangenvorstand Herrn Ernst
Meissel in Rathmannsdorf zu seinem
40. Wiegenseite, daß der ganze zweite Bah
vor Schred piano singt.
Klepperbein sammt Gesangsgenossen.

Klepperbein'sche Heringe,
à Stück 5 Pf., außergewöhnliche Größe
à Stück 6 Pf. **Klepperbein.**

Todes-Anzeige.
Theilnehmenden Verwandten, Freunden
und Bekannten hierdurch die be-
trübende Nachricht, daß heute morgen
1/8 Uhr unsere liebe Gattin und Mutter

Annette
nach kurzen, aber schwerem Leiden ver-
schieden ist.
Wendischfahrt, den 27. Novbr. 1894.
Die trauernde Familie Ebert.
Die Beerdigung findet Freitag Vor-
mittag 11 Uhr statt.

DANK.
Bürckelgelehrt von dem Grabe unseres theuren Gatten und Vaters,
des Korbachermeisters
Ernst Bendel,
sagen wir für die vielen Beweise der Theilnahme, sowie für den überaus
zahlreichen Blumenstrauß und die ehrenwolle Begleitung zu seiner letzten
Ruhestätte unsern herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterlassenen.



28. November

Thue das Gute, denk nicht an den Zahn,
Trägst in dir selbst dann den besten davon.

1894.

Über den Schnitt junger Obstbäume.

Man ist vielfach nicht im klaren, ob und wie man die neu gepflanzten Obstbäume an der Krone beschneiden soll. Manche machen in dieser Sache gar nichts und lassen die Kronenäste ungehindert wachsen, andere schneiden dieselben so weit zurück, daß fast nichts von der in der Baumschule geschnittenen Krone übrig bleibt, wieder andere schneiden jährlich an allen Zweigen die Spitzen weg und erhalten dadurch einen förmlichen Besen. Viel ist darüber schon gestritten worden, ob die Krone gleich nach dem Sehen oder erst ein Jahr später beschneitten werden soll. Folgendes Verfahren dürfte das richtige sein: Pflanzt man den Baum vor Winter, so schneidet man die Seitenleitzweige auf sechs bis acht Augen schief über einem auswärts gerichteten gefunden und kräftigen Auge ab. Der höchst stehende Gipfelzweig wird auf 10—12 Augen, um etwa ein Drittel seiner Länge zurückgeschnitten. Ist aber dieser Gipfelzweig schwach entwickelt, so daß er nicht auf 12 Augen geschnitten, sondern erheblich mehr eingekürzt werden muß, dann sind auch die Seitenleitzweige entsprechend einzukürzen, so daß der Gipfelzweig stets um einige Augen über die Seitenleitzweige hinausragt. Der Schnitt hat sich also nach dem mehr oder weniger vollkommen entwickelten Gipfelzweig zu richten, wenn man eine schöne widerstandsfähige pyramide Krone anziehen will. An den im Frühjahr gepflanzten Bäumen werden die Zweige zunächst nur dann etwas eingekürzt, wenn die Wurzeln des betreffenden Baumes stark beschädigt sind, der regelmäßige vorhin beschriebene Kronenschnitt wird aber erst im kommenden Spätjahr oder zeitigen Frühjahr vorgenommen. Kirsch- und Walnußbäume werden nicht geschnitten. Zwetschgen- und Pfirsichbäume werden nur einmal im Interesse einer normalen Kronenbildung eingekürzt bzw. geklitten, bleiben aber später vom Meister verschont; Apfel- und Birnbaume dagegen müssen jährlich, etwa vier bis fünf Jahre lang, nachgeschnitten werden. Dabei ist, wie schon erwähnt, stets darauf zu sehen, daß der Gipfelast länger als die Seitenäste gehalten wird, und daß die leichten recht gleichmäßig verteilt sind, damit die Krone eine pyramidal Form behält und damit Sturm und Schneedruck mehr widersteht, als es bei der früher häufig üblichen Kesselform der Fall ist, bei der die Äste mehr von einer Stelle ausgehen und der Gipfelzweig fehlt. Alle Schnitte werden unmittelbar über dem Auge aufwärts und bei Wegnahme ganzer Zweige, nahe am Ast, scharf über dem sogenannten Astring glatt geführt und mit Baumwachs überstrichen. Der Schnitt soll wegen des Frostschadens nicht zu früh im Winter und wegen des Saftverlustes bzw. Eintröpfens nicht zu spät im Frühjahr vorgenommen werden. Die an den Leitzweigen sich bildenden Seitenzweige werden in den ersten Jahren auf Zapfen eingekürzt; solche, welche beinahe so lang werden, wie der betreffende Leitzweig und also mit diesem eine Gabelung bilden, werden ganz entfernt. G. R.

Verschiedene gewerbliche Mitteilungen.

Kalte Lötzung von Eisen. Eisenstücke, welche nicht erhitzt werden dürfen, können lötweise miteinander verbunden werden, wenn man die zu verbindenden Flächen mit einem Rüst, hergestellt durch Mischung von 6 Teilen Schwefel, 6 Teilen Bleiweiß und 1 Teil Borax in klarer

Schwefelsäurelösung, anstreicht und dann stahl aufeinander preßt. Dieser Prozeß bedarf fünf bis sieben Tage zur Vollendung, doch dann haften die gelöteten Eisenstücke so vollkommen aneinander, daß man keine Spur des Lötens entdeckt und die Lötzung selbst nicht mit Anwendung eines schweren Hammers zu brechen vermag.

Eisen in Stein zu füllen, bedient man sich eines Kittes, den man erhält, wenn man sein pulverisiertes Silberglättie (Bleioxyd) mit so viel Glycerin vermisch, daß ein dicker Brei entsteht. Dieser Kitt ist in Wasser unlöslich, wird nur von starken Säuren angegriffen. Er erhältet sehr schnell.

Fässer von Stahlblech. Bis vor kurzem war es noch ziemlich schwierig, derartige Fässer durch Nieten für die Dauer dicht zu erhalten, welche Schwierigkeit in neuerer Zeit durch die elektrische Schweißung gehoben ist. Zu ihrer Herstellung wendet man Stahlblech von 1,75 bis 6 Millimeter Dicke an, je nach dem Durchmesser und dem Drucke, welchen das Fass auszuhalten hat. Das Blech wird auf einer Maschine kalt gebogen und dessen Ränder ohne Anwendung irgend eines Lötmittels elektrisch geschweißt, wodurch eine ganz gleichförmige Windfangsfähigkeit erreicht wird. Die Böden werden aus einem Stück kalt gepreßt, wobei man ihnen, je nach der Größe, zwei oder mehrere nutenförmige Verstärkungsringe giebt und den Boden zur Verbindung mit dem Fasskörper gleichzeitig anbiegt. Die Verbindung wird nun auf folgende Art bewerkstelligt: Der Boden wird in den Fasskörper gesteckt, und ein U-förmig ausgedrehter Ring fest über die beiden Ränder getrieben. Dann wird das Ganze geschweißt und man erhält auf diese Art einen vollständig dichten Körper, welcher noch einem inneren Druck von drei Atmosphären ausgesetzt wird, um sich zu versichern, daß kein Unbedichtwerden zu befürchten ist. Spund und Zapfen zum Entleeren sind wie bei den anderen eisernen Fässern zum Schrauben eingerichtet.

Schränken der Sägen. Die „B. f. Dr.“ empfiehlt ein Verfahren, bei dem ein seitliches Fortbrechen der Zähne beim Schränen nicht vorkommen soll. Dasselbe besteht darin, daß man auf einem Bleiloch von 12—15 Centimeter Länge, 5—6 Centimeter Breite und 8 bis 10 Centimeter Dicke das Sägeblatt platt auflegt, ein eigens hierzu gefertigtes Eisen, oder in Ermangelung eines solchen ein Stemmeisen mit der Kante auf den Zahn aufliegt und auf dasselbe einen der gewünschten Schrägen entsprechenden Schlag führt. — Der etwas losspielige Bleiloch kann auch durch ein Stück über Hirn glatt gehobten Pfosten erzeugt werden, welchen man in eine Hobelbank oder in einen Schraubstock einspannt. Die beim Gebrauch in den Pfosten gemachten Eindrücke lassen sich natürlich durch Abhobeln wieder leicht entfernen.

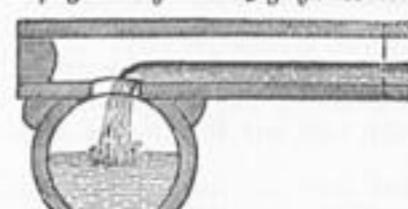
Dauerhafte Bronzierung für dem Wetter ausgesetzte Metallgegenstände beschreibt die „Maler-Ztg.“, wie folgt: Wir haben uns eine Bronzefärbung für Außenbronzierungen aus Kautschuköl, Damaröl in retifiziertem Terpentinöl gelöst, und Silfativ zusammengestellt, die sich von allen probierten Tinturen in der Luft am längsten gehalten hat. Notabene vom Del fast ebenso viel als vom Damar, Kautschuköl. Es begründet sich dies dadurch, daß in Natronlauge Metalle nicht oxydieren. Retifizierte Terpentin kann man sich dadurch bereiten, daß man etwas ungelöschten Kalk hinein wirft, der dann alle etwa wässrigeren Teile an sich zieht.

Adler- und Wiesenbau.

Zum Schutz der Haferfrüchte im Winter sei hiermit der Kainit, welcher auf die vollständig bedeckte Miete vor Eintritt des Frostes zu streuen ist, empfohlen. Die Wirkung besteht darin, daß der Kainit unter Aufnahme von Wasser aus der Luft und dem Boden sich auflöst, hierbei sich in der oberen Bodenschicht der Miete gleichmäßig verteilt und denselben stark abbindet. Die darauffolgenden Fröste bewirken das Gefrieren der salzhaltigen Bodendede, deren gute Eigenschaft darin besteht, das Tiefedringen des Frostes bis zu den eingemieteten Wurzeln in bester Weise zu verhindern. Weil so behandelte Mieten nur oberflächlich gefrorene Bedeckungen besitzen, kann das Abräumen derselben selbst während des Winters ohne großen Widerstand erfolgen. Diese Methode hat sich in der Praxis sehr bewährt. Nach Erfüllung dieses besonderen Zwecks dient der Kainit zur Düngung, wozu der Boden gleichmäßig zu verteilen ist. —eh.

Wie vertilgt man den Hederich am besten? Am besten wird der Hederich dadurch vertilgt, daß man das Land vor Winter gut pflügt und im Frühjahr nur eggt oder kultiviert. Würde man im Frühjahr erst pflügen, so kommt der Samen, der im Boden liegt, in eine höher gelegene Schicht, keimt und das Feld ist wieder voll Hederich. Auch ein geeigneter Fruchtwechsel kann viel leisten. Baut man Getreide auf Getreide, so vermehrt sich der Hederich riesig, während durch eine Einschaltung von Haferfrüchten, z. B. Kartoffeln, der Hederich vernichtet wird.

Die Drainage gehört längst zu den vornehmsten Aufgaben eines regelrechten landwirtschaftlichen Betriebes, bzw. der Urbarmachung von Boden. Die ältere Methode mittels sog. Dohlen hat der neuen Entwässerungsart durch Thonröhren weichen müssen. Daß bei der Drainage richtig und zweckmäßig zu Werke gegangen werden muß, versteht sich von selbst. Das Legen der Röhren muß stets am oberen Ende des Grabens beginnen und sollte nur von sehr zuverlässigen Arbeitern gemacht werden. Sowie die Röhren gelegt sind, müssen die Gräben sofort zugeworfen werden, nur am unteren Teile des Grabens bleibt behufs Verbindung des Saug- und des Sammeldrains die Gräben noch offen.



A Verbindung des Saug- und des Sammeldrains.



B Ausmündung des Sammeldrains. Schuhgitter erweisen sich als unpraktisch, weil Verstopfungen durch Sand etc. vorkommen. Petels empfiehlt in seinem „Wasserbau“ die Anordnung, welche man auf Abbildung B sieht. Darnach mündet das Rohr frei aus, steht aber 25 Centimeter aus der Grabenwand hervor, so daß die Tiere nicht zur Ausmündung gelangen können. Um dem Auslaufrohr ein festes Widerlager zu geben, empfiehlt es sich, dosselbe in einer aus Ziegel- oder Bruchsteinen hergestellten Wand mit Zementmörtel einzulegen, wodurch das Senken des Rohres sicher vermieden wird.

Wintergeschäfte auf den Wiesen. Das Reinigen der Gräben ist eine so selbstverständliche Arbeit, daß sich darüber nicht viel sagen läßt, und das Vertilgen schädlicher Unkräuter wird hauptsächlich im Aussäen und Ausziehen der Herbstzeitlose bestehen müssen. Das Eggen und Düngen ist dabei am wirksamsten.

Bei Tors- und Moorböden, sowie bei allen Wiesen mit viel Moos und Vorstgras säet man das Thomaßmehl und den Kainit schon im Spätjahr oder zu Anfang des Winters aus.

Hiehzucht.

Mohrrüben für Pferde. Mohrrüben sind ein sehr gedeihliches Futter für Pferde. In ihrer günstigen Wirkung stehen sie dem Grünfutter gleich. Sie lindern Druse-, Hals- und Magenkrankeiten, befördern den Haarwechsel und wirken sicher abführend auf Eingemiedewürmer, mit denen die Mehrzahl unserer Pferde behaftet ist. Auch die Milchbildung säugender Stuten wird durch Mohrrüben begünstigt und sollte man deshalb stets eine größere Menge für die Zeit nach dem Abföhren vorrätig halten. Die Karotten sind noch gedeihlicher als die billigeren Mohrrüben; dagegen kommen den bekannten Riesenmöhren wieder geringere Vorzüge wie den Mohrrüben zu. Auch Runkeln und Zuckertränen besitzen annähernd die erwähnten Eigenschaften der Mohrrüben, weshalb wir deren Verfütterung, weil billiger, gleichfalls empfehlens. Man reicht

genannte Wurzeln den Pferden unzerkleinert nach Aufnahme des Hauptfutters (in arbeitsreicher Zeit am besten nach Abendsfutter) in Mengen von 5—7 Kilo pro Pferd und Tag. Die Verfütterung während der Nachtpause dürfte darum vorzuziehen sein, weil diese Wurzeln abspannend auf das Temperament der Pferde wirken, ein Zustand, welcher sich bis zum Beginn der nächsten Arbeitszeit wieder hebt. Auch anderen Haustieren, namentlich Schafen sind Mohrrüben sehr beliebtlich. — Bei Aufstellung des Bestellungsplanes denkt man an die Vorzüge der Mohrrüben und räume ihnen einen größeren Platz auf dem Felde ein. —eh.

Tritt das Verwerfen der Käse nur zeitweise auf, so kann es Folge von mechanischen Einflüssen, Niederkürzen, Schlägen, Stoßen gegen den Bauch u. s. w. sein. Manchmal tritt es auch auf, wenn die Käse auf bereiften Weiden grasen oder mit gefrorenen Futterrüben, Kartoffeln, gefüttert werden. Dort aber, wo das Verwerfen nicht mehr einzeln, sondern häufig auftritt, muß man an ein seuchenartiges Verwerfen glauben.

Bei Verfütterung von Körnerfrüchten an Massschweine, aus Buchten, die seit langem an Koch- und Dämpf futter gewöhnt sind, erweist sich das letztere oft als vorteilhaft, während jene landwirtschaftlichen Haustiere, die sich durch ein lebhaf tes Temperament auszeichnen, körperliche oder geschlechtliche Arbeit verrichten oder sich viel im Freien aufzuhalten müssen, kein zu weichliches Futter und deshalb auch keine gefrochten Körner vertragen. Bei Milchmangel ferner bilden Mehl- und Schrotsuppen oft einen empfehlenswerten Notbehelf für Aufzuchtläbber, während gesundes, völlig entwöhntes Kindvieh jeder Art mit trockenen oder gequellten Körnern, die gut mit Häusel oder Spezerei vermischt worden sind, stets besser besteht. Ausnahmsweise treten indessen Umstände ein, bei denen es unabdingt geboten erscheint, die zu versüttenden Körner mit flüssigkeiten abzubrühen oder noch besser zu locken oder zu dampfen. Man benimmt nämlich dumplingen, ranzigen, schimmeligen und auch den brandigen Körnern durch diese Zubereitungen ihre schädlichen Wirkungen. Bei hochgradig verdorbenen Körnern empfiehlt sich Dämpfen unter Hochdruck mit folgendem Auslaugen. Ebenso entbittert und entgiftet man am besten die Lupinen und die Labesamen — darf aber dabei nicht zu hohe Temperaturen anwenden und das Dämpfmaterial höchstens eine Stunde unter geringem Hochdruck belassen, da sonst Zersetzung und mit diesen eine erhebliche Nährwertverminderung eintreten.

Gute Luft im Stall während des Winters. Ein wichtiger Punkt ist die Stallluft, vielmehr der Reinheitsgrad derselben. Je mehr man die Wärme zu erhalten, also das Eindringen der kalten Außenluft zu verhindern trachtet, desto unreiner wird die Stallluft. Die Tiere atmen Kohlensäure aus, durch die Zersetzung der festen und flüssigen Ausscheidungen der Tiere wird die Stallluft mit Ammoniak u. s. w. verunreinigt. Durch Abhaltung der gefunden Außenluft würde also bald im Stalle eine Luft entstehen, die zum Einatmen absolut ungeeignet wäre. Wir wissen, daß der Sauerstoff der Luft in gewissen Mengen notwendig ist, damit die Funktion der Atmung und Ernährung regelrecht vor sich gehen können. Der Landwirt hat daher für eine entsprechende Lüftung Vorsorge zu treffen. Diese ist in der Weise herzustellen, daß die Tiere nicht direkt von der Zugluft betroffen werden. Außerdem ist aber die Zersetzung des Stalldunges möglichst hintanzuhalten.

Milchwirtschaft.

Ratschläge für die Kuh, die Milch und die Butter. Man behalte keine Kuh, die weniger Butter gibt als 100 Kilo im Jahre. Man erwarte nicht, daß eine Kuh Milch und Butter aus nichts geben werde. Man verzünde nicht, die Kuh hin und wieder zu streicheln und zu bütteln. Nach dem Melken soll die Milch sofort durchgeföhrt werden. Man mische den frischen Rahm nicht mit dem, welcher bereits fertig ist zum Buttern. Niemals gieße man heißes Wasser in den Rahm und stecke die Finger nicht in denselben, um die Temperatur zu ergründen. Man wickle die für den Markt bestimmte Butter nicht in Lappen, die vielleicht schon für irgend einen anderen Zweck verwendet worden waren.

Etwas über den Käse. Käse ist eines der bekanntesten Lebensmittel; er gehört zu den stoffhaltigen Nahrungsmitteln und ist, wenn von guter Qualität, sehr nährend und verdaulichfördernd. Er wird aus Rahm, Süß-, Sauer- und Buttermilch bereitet. Im allgemeinen ist die Bereitungsdarstellung, daß die Milch zum Gerinnen gebracht wird. Diese geronnene Käsemasse, auch Quark oder Topfen genannt, wird nun auf die verschiedenste Weise in aller Herren Ländern bereitet und verarbeitet. So hat man seinen Sahn, Rahm, Land- und Bauernkäse. Letztere lassen sich nicht besonders lange aufbewahren. Die Schweinkäse sind sehr schön und auch lange haltbar, z. B. der Bischreinkäse, der nur aus Rahm besteht, der Emmenhalter, Reuschateller, Gruyères. Unter den englischen Käsen sind der Cheshirekäse, Stilton und Gloucester berühmt. Von den holländischen Käsen ist der Edamer als vorzüglich bekannt. Der bekannte Limburger wird in Belgien bereitet. In Frankreich hat man in der Normandie die Angelots, kleine harte Käschchen, die mit Zusatz von Wein, Gewürz, Bier und Eiern bereitet werden. Der Fromage de Brie ist ebenfalls ein bekannter Käse. Verschiedene ausgezeichnete Sorten liefert auch Italien. Der Parmesankäse wird in der

Gegend von Lodi angefertigt, wovon oft ein einzelner 25—50 Kilo wiegt, ferner die Gorgonzola- und Straßino-Käsesorten. Ungarn, Böhmen, Österreich, Bayern liefern ein beträchtliches Kontingent an Käsen aller Art.

Bienenzucht.

Schaden der Mäuse im Bienenstand. Die größten Ruhestörer sind jetzt die Mäuse, diese nagen an den Stöcken, namentlich den Fluglöchern herum und suchen in das Innere einzudringen, denn das feine Näschen hat dort Wärme und Honig gerochen; ist der Schieber von Holz, so macht es den Mäusen wenig Mühe, hineinzukommen, denn die dünnen Bretter sind bald durchgenagt, dann werden die Bienen zernagt, Blumenstaub, Honig und selbst die Bienen gefressen. Damit sie das alles nahe beieinander haben, so legen sie ihre Nester im Stock an; Papier, Moos, Heu u. dgl. wird eingeschleppt und meistens ist dann der Bien nicht mehr am Leben oder kommt stark vermindert in das Frühjahr. Selbst wenn es den Mäusen nicht gelingt in die Wohnung einzudringen, so kann der Bien zu Grunde gehen. Durch das immerwährende Nagen werden die Bienen beunruhigt, laufen im Stock herum, und wird das Uebel nicht absofort beseitigt und gewährt die Natur keinen Reisigungs-ausflug so ist die Ruh da. Man stelle deshalb mehrere Fallen auf dem Boden des Bienenstandes oder in der Nähe der Bienenstöcke auf.

Zu Winter ist den Bienen Feuchtigkeit sehr schädlich. Zum Trocknenhalten der Bienenwohnungen im Winter eignet sich das Chlorcalcium. Es wird in groben Stücken in Zinkblechgefäße gelegt. Letztere werden dann in das Innere des Stocks gestellt, müssen jedoch mit Drahtgaze verwohnt werden, damit keine Bienen hineinfallen. Das Chlorcalcium zieht mit großer Begierde die Feuchtigkeit der Luft, sowie auch Ammoniak an und hält deshalb die Bauten völlig trocken.

Sind einzeln stehende Bienenvölker eingeschneit, so lasse man sie in der Sonne stehen. Trockener Schnee ist eine übereiglichen suchende Schutzhülle. Man braucht nicht zu befürchten, die Bienen belämmern zu wenig Luft, durch die lockere, zarte Schneemasse dringt hinlänglich Luft in die Stöcke. Erst wenn etwaige warme Tage den Schnee zusammenfüllen machen, und er anfängt nah zu werden, macht man die Fluglöcher frei.

Geslügelzucht.

Bei der Stallfütterung ist den Hühnern genügend Sand notwendig. 100 Gramm Körner bringen keinen Nutzen, daegen gedeckt das Huhn bei 70 Gramm Körner und 15—20 Gramm Sand vortrefflich. Grünsutter gibt schöner und wohlsmekendere Eier. Neben den Abfällen aus Küche und Garten ist die zerkleinerte Rübe, besonders Rümel-, Zucker- und Gelbrübe, sehr dienlich. Dazu Würmer, Käfer, Insekten, Fleischabfälle aus der Küche oder vom Schlachthaus oder 5—10 Gramm amerikanisches Fleischfuttermehl pro Huhn. Auch Milch und Milchabfälle sind gut. Kaff ist nicht zu entbehren, zerkleinerte Eierschalen sind vornehmlich passend, auch eisenhaltiges Wasser. Gesalzene oder essigsaure Dinge vermeide man; Kommissbrot ist nur in geringer Menge am Platz. Abends gebe man den eierlegenden Hühnern trockenes Körnerfutter, dem Mastgeslügel naßtes Futter. Morgens reiche man warmes Weichfutter, Kartoffeln, Gemüseabfälle u. dgl.

Geslügelmist sammeln! Es ist der Höhe wert, allen Geslügel-mist zu sammeln, da derselbe ungefähr ein Drittel so hoch im Preise steht, als der Durchschnittspreis des Kunstmüllers. Wohl die empfehlens-werteste Art und Weise der Sammlung derselben ist, daß man unter den Sichtstangen ein Brett von genügender Breite anbringt, den Dünger aufzufangen, und daß man ungefähr zweimal in der Woche auf diese Ansammlungen gewöhnlichen Feldgras freut, welcher die Eigenschaft hat, den Ammoniak im Düniger zu binden und diesem wertvollen Düngungsmittel die verwundbare Form zu geben. Diese Breiter oder Regale sollten alle zwei Wochen gereinigt und die Mischung in dichte Fässer verpackt und an einem trocknen Orte aufbewahrt werden bis zum Frühjahr, wann dieselbe, mit Holzsäfte vermisch't, im Gemüse- und Beerenobstgarten mit außerordentlichem Vorteile angewendet werden.

Wie werden eingesperri zu haltende Tauben gefüttert? Mit Vorsicht haben wir die Fütterung vorzunehmen, wenn uns die Verhältnisse dazu zwingen, den Tauben die Freiheit zu entziehen. Grundsätzlich jedes Liebhabers sollte es sein, seinen Tieren möglichst wenig, leichtes und nicht immer ein und dasselbe Futter zu reichen. Man füttere täglich zwei bis dreimal und gebe den Tieren nicht mehr, als sie bei jedesmaliger Fütterung frischen, namentlich nicht so viel, daß Futter auf dem Boden liegen bleibt. Wenn die Tiere bei jeder Fütterung begierig über das Futter herfallen, dann werben sie auch stets mit Eifer ihre Jungen füttern und sie gefund erhalten, während solche Tauben, welche zu viel Futter erhalten, sich überfüttern, faul werden und ihre Jungen eingehen lassen. Im Winter ist besonders mäßige Fütterung angethan. Sogenanntes stehendes Futter ist somit zu verwerfen.

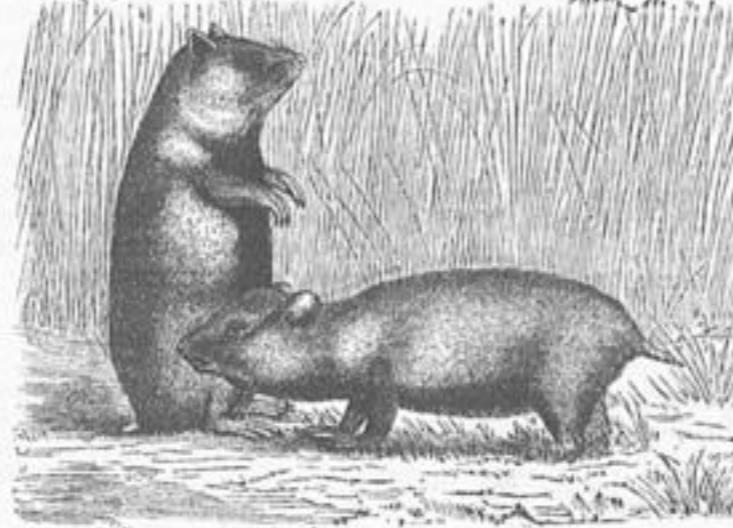
Fischzucht.

Zahl der Forelleneier. Im Verhältnisse zu anderen Fischen erzeugen die Bachforellen nur eine sehr geringe Anzahl von Eiern, gewöhnlich je nach der Größe von 500 bis gegen 3000 Stück; selbstverständlich große Fische auch mehr, bis zu 8000 Stück. Da nun je nach der Temperatur des Wassers die Ausbrütung der Eier 2—3½ Monate dauert, so läßt sich leicht ermessen, welchen Zufälligkeiten und Gefahren die übriggebliebenen Eier, da stets nur ein Teil befruchtet wird, der andere aber bald zu Grunde geht, während dieser langen Zeit ausgesetzt sind, und man wird leicht begreifen, daß von tausend Eiern im Freien nur wenige, vielleicht nur eines zum Ausschlüpfen achtet. Bei den in der Gefangenschaft ausgebrüten Eiern ist das Verhältnis der zum Ausschlüpfen gelangenden Jungfische ein weitaus günstigeres, und von dieser erhaltenen Brut so viel als möglich groß zu ziehen, ist die Hauptaufgabe des Fischzüchters.

Wann ist der Kal am besten? Der Kal ist in allen Monaten gut, am besten jedoch im Herbst und Winter.

Tierkunde.

Der Hamster (*Cricetus frumentarius*) kommt bereits überall vor. Er bringt allen Getreide und Leguminosen um so größere Gefahr, als er sich sehr stark vermehrt und viel äröter ist als die Feldmaus. Er wird 10 Centimeter hoch und etwa 25 Centimeter lang, hat kurze Beine und Ohren, kleine Augen, ist dicht behaart und der Schwanz mit Hautschuppen versehen. Seine Farbe ist rotgelb, unten schwartzbraun, seitlich am Halse hat er drei blaugelbe Flecken. Charakteristisch sind die Taschen, die unter der Haut am Halse bis zur Schulter gehen. In diesen Taschen sammelt der Hamster die schönsten und besten reifen



Der Hamster.

Körner, um sie für den Winter in seine mit mehreren Kammern und Fluchttröhren versehene Wohnungs zu tragen. Die Galerieierung der Taschen erfolgt mit Hilfe der Pfeoten. In der zweiten Hälfte des Oktober geht der Hamster in seinen Bau zum Winterschlaf. Wie Dr. Adolf Blomeyer in seinem vortrefflichen Werk: „Die Kultur der landwirtschaftlichen Nutzpflanzen“ I. Band (C. F. Winterliche Verlagsbuchhandlung, Leipzig) mitteilt, hat er oft bis zu 50 Kilo Körnerfrüchten aufgespeichert, von denen er hauptsächlich im Frühjahr lebt. Das Weibchen wirft 6—12 Junge. Der Hamster wandert nicht. Sein Fell hat nur einen geringen Wert. Am besten ist ihm durch Ausgraben beizukommen. Er verteidigt sich sehr mutig.

Hauswirtschaft.

Kein rohes Fleisch! Nichts ist gefährlicher als der beliebte Genuss der Beestfleis à la tartare, und die vielfach, aber ganz irriger Weise so gerührte Ernährung der Kinder mit rohem Rindfleische muß geradezu als eine Unsitte bezeichnet werden. Daher erklärt sich auch die anerkannte Häufigkeit des Bandwurms.

Bratene Pfeffernüsse. 200 Gramm Zucker, ½ Kilo Zuckersirup und 200 Gramm Butter löst man unter stetem Umrühren und Abschütteln und läßt dann die Masse verkühlen. Während dem mengt man 1 Kilo Mehl und 30 Gramm in Milch gelöster Vanillesaft, gestochene Nelken und Cardamomen je 3 Gramm, gießt diese Masse in den Sirup, arbeitet sie gut durch, formt sie zu einem Laibe, bestreut denselben mit Mehl, läßt ihn bedekt 14 Tage stehen, rollt ihn dann zu 1 Centimeter dicke Platten aus, sticht davon Rädchen ab, setzt sie auf ein mit Butter bestrichenes Blech, drückt sie zu Tafeln zusammen und bäßt sie 15 Minuten.

Behandlung der Frostbeulen. Unter den zahlreichen Mitteln, welche zur Behandlung von Frostbeulen empfohlen werden, sind als

wirksam besonders die verdünnten Säuren, Tannin, Jod- und Kampferpräparate zu nennen. Hinreichend verdünnte Salpeterlauge ist vielfach Hauptbestandteil der Frostwasser, Jodtinktur des Frostspiritus, Tannin, in elastischem Colloidum gelöst, das Frostcolloidum und Kampfer ist 1:5 in Spiritus gelöst oder mit Lanolin vertrieben, als Frostsalbe anzuwenden. Daneben ist der dauernde Gebrauch von Tanninseife sowie schwaches Einsetzen der geröteten oder angeschwollenen Stellen mit Kampferlanolin über Nacht stets empfehlenswert. Brechen dieselben auf, so sind die Wundstellen nach aseptischen Grundsätzen zu behandeln, insbesondere hat sich zehnprozentiges Vorlanolin zum Verbande bewährt. Vor allem ist dann aber auf mögliche Abhaltung der Kälteeinwirkung zu sehen. Heiher Tischlerkleim, Lebertran, Bierhefe und ähnliche Dinge, welchen der Vollglaube vielfach eine spezifische Einwirkung auf die Frostbeulen zuschreibt, sind gänzlich wirkungslos. Das im Frühjahr an erfroren gewesenen Körperteilen oft eintretende Schälen der Haut ist mit Vorlanolin zu behandeln. Es sollte aber stets eine Erinnerung sein, dann rechtzeitig im Herbst vorbeugende Maßnahmen zu treffen, um diese kosmetisch so unschöne, vielfach auch der Verlustausübung hinderliche Störung zu vermeiden.

Jugoplastier bereitet man aus Honig und Roggennmehl, indem man es zu einem dicken Brei röhrt. Diese Masse auf Gesäßwüre gelegt, zieht diese in kurzer Zeit auf und bringt sie zur Eiterung. Honig, dicker Terpentin, Eddotier und Mehl zusammengeküsst, giebt ebenfalls ein vorzügliches Jugoplastier.

Wie macht man das Schuhwerk der Schulkinder wasserdicht? Im Herbst und Winter und überhaupt zur Regenzeit ist es eine oft gehörte Klage, daß das Schuhwerk der Kinder nicht wasserdicht ist, sie deshalb mit durchwachten Füßen in der Schule sitzen müssen und mit Recht für Erfältungen der Grund in diesem Uebelstande gesucht wird. Demselben leidet sich aber mit geringer Mühe und geringen Kosten abhelfen, wenn man neue Schuhe und Stiefel, ehe sie getragen sind, folgendem Versfahren unterwirft: Man bestreicht die Sohlen mittels eines Pinsels mit gelodtem, lauwarmen Leinöl und läßt dasselbe in der Sonne eingießen. Auf dem Oberleder wird wiederholt mit einem Wattebausch etwas Ricinusöl verrrieben, jedesmal aber nur so viel, daß das Leder nicht fettschön wird, sondern das Öl ganz aufsaugt, sonst setzt sich der Staub darin fest, und das Leder bekommt dauernd eine graue, unsaubere Farbe. Durch diese Behandlung werden nicht allein Schuhe und Stiefel wasserdicht, sondern auch sehr haltbar, und dem lästigen Knarren und Krachen des Schuhwerkes wird vorgebeugt.

Obst- und Gartenbau, Blumenpflege.

Umpfropfen untauglicher Obstsorten. Hast du einen Baum mit untauglicher Sorte, so wirf ihn in der Zeit vom Oktober bis Februar ab und veredle ihn mit einer tauglichen; lose die nötigen Zugäste sticheln und beachte, daß es gut ist, solche Sorten aufzupropfen, welche mit der Unterlage gleichartigen Wuchs haben.

Schuhdecke für die im Herbst gepflanzten Bäume und Sträucher. Die Wurzeln der im Herbst gepflanzten Gehölze leiden im Winter oft von der Kälte und vermögen nachher im Frühjahr nicht auszutreiben und es ist daher gut, wenn der Boden um solche frisch gepflanzte Gehölze mit Laub oder nicht zu frischem Mist bedeckt wird.

Gartenarbeiten im Dezember. Bei geeigneter Witterung die Baumscheiben aufhauen, wobei man Kompost mit untergraben kann. Düngung mit Gülle und Asche unter der Traufe (Locher bohren mit dem Erdbohrer). Auspuhen. Kalkanstrich. Nachsehen, ob die jungen Bäume noch fest angebunden sind, die Baumscheibe der im Herbst gepflanzten mit Dung belegt halten. Raupenweber vernichten. Weiden zum Anbinden sich besorgen. Aprikosen- und Pfirsichspaliere mit Stroh oder besser mit Tannenzweigen bedecken, falls dies noch nicht geschehen. Alle Gartengerätschaften verstauen.

Wie macht man Stedlinge von Johannisbeeren? Die Stedlinge gewinnt man aus den gut ausgereiften einjährigen Ruten, welche im Monat Dezember von der Mutterpflanze entfernt und alsdann auf eine Länge von 25—30 Centimeter mit einem scharfen Messer dicht unter und über einem Auge abgeschnitten werden. Diese Stedlinge werden sortenweise in Bündel gebunden und umgeleert, die Spitzen der Knospen nach unten, in einem kühlen Raum in Sand eingeschlagen. Im nächsten Frühjahr steht man diese Stedlinge auf gut gelockerte nicht zu sonnige Beete, eng in Reihen, welchen man eine Entfernung von 25 Centimeter giebt, vorsichtig und so tief in den Boden, daß nur die oberste Knospe über derselben steht. Es empfiehlt sich leichter mit Sand zu vermengen, um die Bewurzelung der Stedlinge zu fördern. Um zu verhindern, daß diese Beete bei großer Hitze zu stark austrocknen, erscheint das Bedecken des Bodens mit kurzem Mist sehr angezeigt. Sollte jedoch trocknend der Boden trocken werden, so muß man diese Beete tüchtig bewässern.

Zum Gemüsegarten, wenn's das Wetter erlaubt, rigolen.

Zur Spargelkultur. Im Winter wird das Spargelquartier mit vielem kurzen Düniger überstreut und dieser im Frühjahr flach untergegraben, wobei man sich vor jeder Verlehung der Pflanzen zu hüten hat. Der größte Feind der Zimmerpflanzen ist der Staub, welcher auch Ungeziefer an denselben erzeugt. Derselbe muß häufig von den Pflanzen entfernt werden. Bezuglich des Wärmegrades des Wassers sei noch bemerkt, daß derselbe nicht unter 20 Grad Reaumur betragen soll.

Hopfenbau.

Welche Ansprüche macht der Hopfen an den Boden? Der Hopfen ist in Bezug auf Nährstoffmengen, welche er dem Boden entzieht, eine sehr anspruchsvolle Pflanze. Man berechnet die Menge der wichtigsten Bodennährstoffe, die durch Ranken, Laub und Dolben dem Boden entnommen werden, pro Stock auf jährlich 20—22 Gr. Stickstoff, 20—23 Gr. Kali und 7—9 Gr. Phosphorsäure, wobei aber der Verlust, der durch den jährlichen Schnitt des Hopfens entsteht und der nach gemachten Ermittelungen etwa 6 Gr. Stickstoff, 4 Gr. Kali und 1 Gr. Phosphorsäure beträgt, noch nicht mitgerechnet ist. Damit steht der Hopfen bezüglich seiner Ansprüche an Boden und Düniger hinter der Rebe durchaus nicht zurück.

Praktischer Ratgeber.

Wie wird das Zimmer am besten und schnellsten gelüftet? Die beste Lüftungsanordnung und das durchlässigste Baumaterial wird niemals eine gleich durchgreifende Befreiung der Zimmerluft von den Selbstgasen bewirken, wie das einfachste Lüften des Zimmers durch Herstellung eines Durchgangs mittels Deffens aller Fenster und Thüren. Durch dieses einfache Mittel wird eine fast vollständige Erneuerung der Luft binnen wenigen Minuten erzielt, während eine Lüftungsanordnung doch nur eine beschränkte Luftströmung herstellt, während ganze Luftschichten im Zimmer stillstehen können. Es wäre daher wohl das zweitmögliche, wenn wir die Zimmer, in denen wir uns aufzuhalten, je nach Bedürfnis alle Stunden oder alle zwei Stunden durch Herstellung eines tüchtigen Durchgangs gründlich lüften würden. Das Bedürfnis nach reiner Luft kann und muß uns anstrengen werden, dann wird es sich bei uns so natürlich zur rechten Zeit regen, wie das Gefühl des Hungers.

Kohlenersparnis. Da die kalte Kohle mit dem Einlegen auf den Rost den schon brennenden Kohlen Wärme entzieht und gleichzeitig das Verbrennen des sich in Masse entwickelnden Gases, welches demzufolge unbrennbar entsteht, verhindert, so wird dieser Uebelstand dadurch gehoben, daß man die Kohle vor dem Gebrauche erhitzt. Dies kann auf verschiedene Weise geschehen, am besten und einfachsten ist es, das Wärmerohr des Ofens mit Kohlen vollzupaden und diese dann, wenn sie heiß sind, zu gebrauchen.

Wie kann man rohe Kartoffeln auf ihre Güte prüfen? Man zerschneidet eine Knolle und reibt beide Stücke aufeinander; wenn dieselbe gut mehlig ist, so lieben die beiden Stücke zusammen, und es zeigt sich an den Rändern und an der Oberfläche ein leichter Schaum. Wasser darf selbst beim Druck kein Tropfen ausschießen. Wo dies der Fall ist, lochen sie sich wässrig und sind von schlechtem Geschmack. In der Farbe sollte das Fleisch weiß sein oder etwas ins gelbliche spielen. Von ganz gelbem Fleisch behauptet man, daß sich die Knollen nicht gut lochen, dies ist indes nicht immer begründet, denn es gibt Sorten mit gelbem Fleisch, die in Bezug auf ihre Qualität nichts zu wünschen übrig lassen.

Kartoffeln bei Frost zu versenden. Um Kartoffeln beim stärksten Frost zu versenden, ohne daß Erfrieren derselben befürchten zu müssen, giebt es ein einfaches Mittel. Man tauche die Säcke, in welchen die Kartoffeln verschendet werden sollen, in kaltes Wasser, fülle dann die Kartoffeln ein und legieße die Säcke von außen wieder mit kaltem Wasser. Auf diese Weise verpackt, halten die Kartoffeln den stärksten Frost aus. Der Grund ist ein ganz natürlicher, denn durch die Nässe werden die Zwischenräume des Gewebes der Säcke ausgefüllt, und das aufsetzen sich bildende Eis verhindert das Eindringen der Kälte oder vielmehr das Entziehen der Wärme, die in den Kartoffeln enthalten ist.

Ist das Abwasser der Gasfabriken, das sog. Ammoniumwasser, zu Düngungszwecken verwirbar? Aus dem Ammoniumwasser wird in der Regel das schwefelsaure Ammonial, das wegen seines hohen Stickstoffgehaltes (20 Prozent) neben dem Chilisalpeter der wichtigste künstliche Stickstoffdünger ist, bereitet. Wo dieses nicht der Fall ist, kann dieses Ammoniumwasser von den Landwirten in nächster Nähe der Gasfabrik mit großem Vorteil verwendet werden, und zwar unverdünnt auf den Kompost, bei hohem Schnee auch direkt auf Wiesen und Felber, oder auf Felder in reiner Brache, sonst aber direkt nur in starker Verdünnung, weil es sonst ätzend auf die Pflanzen wirken würde.

Druck von W. Kohlhammer, Reaktion; Dr. G. Götsch in Stuttgart.

Verlag von Legler & Beuner's Nachl. in Schandau.